

schen "Denkwerkstatt" eröffnet sich ein ideales Arbeitsfeld. fr. 445

Capitaine de Gaulle in der Würzburg. Charles de Gaulle, der vor hundert Jahren am 22. November 1890 geborene und vor 20 Jahren verstorbene ehemalige Staatspräsident Frankreichs, war im März 1916 während der Stellungskämpfe bei Douaumont nach einem Bajonettstich verwundet in deutsche Gefangenschaft geraten. Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges unternahm er fünf mißlungene Fluchtversuche, die beiden letzten im Juni und Juli 1918 von der mächtigen Ansbacher Zwingfestung Würzburg. Sie liegt auf einem Bergkegel östlich der bayerischen Stadt Weißenburg im heutigen Mittelfranken. Interessante Details über dieses Kapitel im Leben des Mitarchitekten der deutsch-französischen Aussöhnung veröffentlichten jetzt die Weißenburger Blätter für Geschichte, Heimatkunde und Kultur "villa nostra". Der Bericht basiert auf den Erinnerungen des Rektors Konrad Bach (1889–1975), die sein Enkel herausgegeben hat. Leutnant Bach ist damals Mitglied der Würzburger Wachmannschaft gewesen. Nach seiner Darstellung bediente sich der Capitaine de Gaulle bei seinen Fluchtversuchen unterschiedlicher Tricks. So ließ er sich von einem als deutscher Unteroffizier verkleideten mitgefangenen Leutnant unter geschickter Vortäuschung eines Einzeltransports durchs Lagertor schmuggeln. Hilfe leistete dabei der den deutschen Landstürmern wohlbekannte

Lagerpriester. Die Ausreißer kamen indes nicht weit. Auf ihrem Wege nach Nürnberg wurden sie von Gendarmen erwischt. – Nur wenige Wochen später wagte es de Gaulle abermals. Unter einem Berg schmutziger Wäsche ließ er sich in einem großen Schließkorb mit dem täglichen Pferdegesspann nach Weißenburg hinunterfahren. Auf dem Nürnberger Hauptbahnhof konnte er noch eine Fahrkarte nach Frankfurt lösen. Diese Reise endete jedoch zwischen Würzburg und Aschaffenburg bei einer Zugkontrolle. Zurück auf der Würzburg, gab es für jede Flucht eine Bestrafung von 60 Tagen mit verschärftem Arrest. Schon de Gaulles eigener Bericht schloß mit einer versöhnlichen Note: "Ich brauchte sie aber nicht abzusetzen, da der Waffenstillstand unterzeichnet wurde, ehe die Vollstreckung dieser Arreste begonnen hatte." Der Capitaine kehrte am 1. Dezember 1918 in die Heimat zurück. Im Eingangsbereich der Würzburg hängt heute eine Erinnerungstafel an seine Kriegsgefangenschaft.

Veranstaltungen:

Städtische Galerie Würzburg:

Ausstellung vom 18. 1 – 17. 3. 1991: "Von der geistigen Kraft in der Kunst" (Arbeiten von Lucio Fontana, Yves Klein, Josef Albers, Arnulf Rainer, Josef Beuys, Reiner Ruthenbeck, Dorothee von Windheim, Jochen Gerz, Günter Umberg). Es erscheint ein Katalog.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Großmann Karl-Heinz: **"Die Niederwerrner Juden: 1871–1945"** Königshausen und Neumann, Würzburg, 1990.

Unterfranken war früher der Regierungsbezirk Bayerns, der die meisten jüdischen Kultusgemeinden und die dichteste jüdische Bevölkerung aufwies. Über viele der einstigen jüdischen Gemeinden wurden Dokumentationen erarbeitet. Mit diesem im Herbst 1990 erschienenen Werk über die Juden von Niederwerrn bei Schweinfurt schließt der würzburger Historiker Karl-Heinz Großmann eine weitere Lücke. Die Dokumentation, der die Reden des Niederwerrner Bürgermeisters Peter Heusinger und des Pfarrers der katholischen Kirchengemeinde Ulrich Debler anlässlich der Gedenkstunde

"50 Jahre Reichskristallnacht" am 9. November 1988 in Niederwerrn als Vorspann enthält, wird mit einem knappen Vorwort des Verfassers eingeleitet, dem eine Einleitung in die Arbeit mit der Überschrift "Mußte alles so kommen?" folgt. Die eigentliche Dokumentation gliedert sich in vier Abschnitte auf. Im ersten wird die Situation der Juden im Kaiserreich (1871–1918), ihr Kampf um Gleichberechtigung, ihr sozialer Aufstieg, der latente Antisemitismus und der jüdische Abwehrkampf, das Verhältnis von Juden und Nichtjuden und die Juden in den verschiedenen Kriegen (1866, 1870/71, 1914/18), immer unter Bezugnahme auf Niederwerrn, beschrieben. Der zweite Abschnitt ist der Zeit der Weimarer Republik (1919–1933) gewidmet: auch

hier stellt Großmann die Ergebnisse seiner Arbeit im Ortsarchiv – die Situation in Niederwerrn, die Stimmungen und Wahlergebnisse, das Verhältnis der nichtjüdischen zur jüdischen Bevölkerung, die Berufsstruktur der niederwerrner Juden, den Zustand der jüdischen Kultusgemeinde, die Auswirkungen der Inflation, aber auch die Mitwirkung der Juden in der "Heimatgemeinde", ihre Integration in Niederwerrn, sowie die Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkungen, bis hin zum Ende der Weimarer Republik, immer unter Bezugnahme auf Niederwerrn – sehr lebendig und spannend dar.

Der dritte und größte Abschnitt befaßt sich mit dem "Dritten Reich" (1933–1945): die politische, wirtschaftliche und soziale Lage in Niederwerrn wird ebenso detailliert und genau aufgezeichnet wie die Ausschaltung der Juden aus dem öffentlichen Leben (hier wird das Zeitgeschehen durch die exemplarische Beschreibung einzelner jüdischer Familien und ihres Schicksals sehr eindrucksvoll und zugleich packend dem Leser nahegebracht), die kommunalpolitischen Probleme und Veränderungen und die Stimmung der Bevölkerung. Nach einer kurzen Erläuterung zum "Historikerstreit" um die Judenverfolgung und Judenvernichtung beschreibt Großmann – und hier merkt man, daß ihn das Geschehen selbst sehr bewegt – die "Reichskristallnacht" in Niederwerrn am 9./10. November 1938, die anschließende Auswanderung der jüdischen Bevölkerung – wobei wieder exemplarisch das Schicksal einzelner Personen dargestellt wird – und schließlich die Deportation der in Niederwerrn verbliebenen Juden. Auch die Gesamtsituation Niederwerrns im Zweiten Weltkrieg findet Erwähnung.

Der vierte Abschnitt ist der Geschichte der Familie Arnold Gutmann (1843–1951) gewidmet. Hier stellt Karl-Heinz Großmann sehr anschaulich an Hand einer jüdischen Familie das Schicksal der Juden in diesem Lande dar: von den recht zaghaften Versuchen der Emanzipation (wobei auch die Gegenbewegungen deutlich aufgezeigt werden) über die ersten Schritte der Gleichstellung, der Stellung der Juden im Kaiserreich, zur Zeit der Weimarer Republik bis hin zur Verfolgung und Vernichtung im "3. Reich". Eine mehrseitige Liste von Anmerkungen, ein umfassendes Quellen- und Literaturverzeichnis und ein Anhang, in dem mehrere statistische Angaben zu Niederwerrn allgemein, aber auch zu den Juden des Ortes zu finden sind (z. B. auch ein Verzeichnis der Juden, die in Niederwerrn geboren sind bzw. dort gelebt haben und in Vernichtungslagern ums Leben gekommen sind) schließen die Dokumentation ab.

Karl-Heinz Großmann wollte mit diesem Werk mehr bewirken, als nur das Leben und Sterben

der Juden Niederwerrns darstellen. In dieser Dokumentation, an der er mit sehr viel persönlichem Engagement gearbeitet hat, deren Persönlichkeiten ihn faszinierten und sehr stark bewegten, wollte er darstellen, daß Judentum in diesem Lande mehr ist als die entsetzliche Zeit des Nationalsozialismus mit der Vernichtung des Judentums in Deutschland. Er wollte aber auch aufzeigen, daß die Geschichte der Juden in Deutschland ein Teil der deutschen Geschichte ist, daß ohne die Juden dieses Land ärmer geworden ist. Für sein ehrliches Bemühen und für sein sehr großes Engagement gebühren ihm Anerkennung und Achtung. Es ist zu hoffen, daß dieses spannende, packende Werk möglichst viele Leser findet. I.S.

Die Hohe Rhön. Bilder einer Landschaft von Stephan und Walter Thierfelder, 132 Seiten mit 120 Farbfotografien, gebunden, mit farbigem Schutzumschlag, Stürtz-Verlag Würzburg. Mit dem prächtigen Bildband "Rhönwinter" scheint sich das rhönerfahrene Aurtorenteam bei den zahlreichen Freunden dieser Landschaft bereits bestens eingeführt zu haben. Stephan und Walter Thierfelders neues fotografisches Exkursionsgebiet war diesmal die Hohe Rhön, zweifelsohne das Herzstück der gesamten Rhön. Den Zauber dieser einmaligen mitteldeutschen Gebirgslandschaft, in diesen Zonen verdient Land der weiten Fernen genannt, mit all den buchenumkränzten Kuppen und windumbrauten Huten, haben die beiden Autoren gekonnt in künstlerischen Bildern und wissendem Text eingefangen.

Dieser neue Bildband zeigt die Hohe Rhön in all ihren möglichen Stimmungen, die geheimnisvollen Moore, die bizarren Basaltgebilde, doch auch die liebevolle Parklandschaft im artenreichen Blüten ihrer Matten und in den windverformten Gestalten der Hutbuchen.

Ein jahrelanges Erwandern dieser Landschaft, vom nebelweichen Morgen bis in die sternenklare Nacht, vom blumenduftigen Frühlingstag bis zum schneebeladenen und frostklirrenden Winterabend, brachte das einmalige Resümee der nuancierten Zeichnung einer naturbelassenen Landschaft in der Höhe, die noch bar jeglicher Überflutung sogenannter Zivilisationschäden geblieben ist. Die landschaftserfahrenen und -kundigen Autoren wußten genau, wann und wo sie ihre größtenteils einmaligen Bilddokumentationen auf Zelluloid zu bannen hatten. Zeitweilig liebten sie die fotografische Technik mit allen Schlichen der Revue passieren und schufen hiermit geradezu Rhönimpressionen, die in das Gebiet der modernen Landschaftsmalerei hinweisen. Besonders geglückt ist dies beim Abbilden eines verrottenden technischen Denkmals,

dem eines aufgelassenen Basaltwerks. Mystisch und spukhaft wirken diese Porträts des Zerfalls, wobei die Farben der Lithos auf Braun, Oker und Violett reduziert wurden.

Gerne geben sich die Aufnahmen auch nebeldurchflutet, spielen mit den schwebenden Schleiern, die so effektiv Landschaft verzauern können.

In einigen dokumentativen Beispielen zeigt sich auch die bis vor kurzem versperrt gebliebene Landschaft der thüringischen Rhön. Besonders eindrucksvoll das triste Beispiel eines DDR-Dorfes an einem grauen Wintertag, das von Masten und Drähten durchzogene Frankenheim. Hierbei sei noch auf den informativen Text von Stephan Thierfelder hingewiesen, als Forstwissenschaftler seit langem mit dem Thema Rhön beschäftigt.

Gekonnt schürft er in der Geologie unseres Landstriches bis hin zur heutigen und ursprünglichen Vegetation der Rhön und tummelt sich sprachlich erfrischend in den Mooren und Gewässern. Zeitgeschichtlich ergreifend endet der Text mit einer Fahrt durch die thüringische Rhön zu Weihnachten 1989.

"Man kann den letzten Zipfel im Norden der Hohen Rhön besuchen, für den Rhönfreund gibt es neue Wandergebiete, Gebiete, die er vielleicht seit Jahrzehnten erhoffte." Peter Ziegler

Florian Marx: Unsere Heimat ist im Himmel und der Himmel beginnt in Abenberg, 83 Seiten, DM 10,-, hg. vom Provinzialat der Schwestern von der schmerzhaften Mutter in Abenberg, Funk-Druck, Eichstätt.

Das Büchlein enthält elf Betrachtungen über die Abenberger Stillakirche, verfaßt von Pater Florian Marx. Der Autor beschreibt die Kunstwerke der Kirche, informiert über Hintergründe und erläutert die schlichte Architektur und die Inneneinrichtung der Kirche. Er will mit den Betrachtungen einladen, "sich Zeit zu nehmen für Bilder, von deren Farbigkeit und von deren künstlerischer und theologischer Aussagekraft Generationen von Menschen unserer Heimat gelebt haben." Erhältlich ist das Buch im Kloster Marienburg und bei Familie Kornbacher am Abenberger Marktplatz.

Alfried Lehner: Die Esoterik der Freimaurer, 160 Seiten, DM 24,-, Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerabronn.

Dem Freimaurer Alfried Lehner gelingt es in diesem Buch, dem uneingeweihten Leser das Wesen der freimaurerischen Esoterik zu erschließen. In freimütiger Offenheit, die der Autor bereits in einer vielbeachteten Fernsehsendung zum glei-

chen Thema bewiesen hat, führt er den "außerhalb des Vorhangs" Stehenden an die Arbeitsweise der Logen heran. Einblicke in das Geschehen hinter den verschlossenen Türen des Freimaurertempels hat es in dieser Form bisher noch nicht gegeben. Alfried Lehner, der einer fränkischen Arztfamilie entstammt, fängt die Stimmung der freimaurerischen Arbeitsweise ein und erläutert deren Wirkung als Hilfe zur "Selbstgestaltung des einzelnen und zur Mitgestaltung der Gesellschaft".

Heinz Otremba (Herausgeber): Richard Rother und sein Werk – Band 4: Weihnachts- und Neujahrsgrüße. Mit zwei eingeklebten Originalholzschnitten, Umfang 96 Seiten, Format 20,5 x 19 cm, Pappband, Ladenpreis DM 29,-, ISBN 3-429-01259-7

Richard Rother und sein Werk – Band 5: Glückwünsche zum Jahreswechsel. Mit zwei eingeklebten Originalholzschnitten. Umfang 96 Seiten, Format 20,5 x 19 cm, Pappband, Ladenpreis DM 29,-, ISBN 3-429-01260-0

Im Jahr 1987 hat der Echter Verlag damit begonnen, die Holzschnitte von Richard Rother in Buchform herauszubringen. Nun ist bereits der vierte und fünfte Band dieser Reihe fertiggestellt worden, und es sollen noch weitere folgen.

Die neuen Bände enthalten Beispiele von Weihnachts- und Neujahrsgrüßen sowie Glückwünsche zum Jahreswechsel. Band 4 zeigt 174 Grafiken und zwei eingeklebte Holzschnitte, die vom Originalstock gedruckt worden sind. Band 5 enthält 171 Holzschnitte, davon zwei vom Original-Holzstock gedruckte. Es ist die erste zusammenfassende Dokumentation dieser kleinen Grafiken für Weihnachten und Neujahr, aber sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Der Herausgeber hat alle ihm zur Verfügung gestandenen Motive berücksichtigt.

Jeder dieser Holzschnitte ist ein kleines Kunstwerk, wird aber nicht nur Kunstfreunde begeistern, denn der Ideenreichtum und der Humor, den Rother in Holz umzusetzen verstand, ist bewundernswert. Die Herausgabe dieser Grafiksammlungen ist allein schon deshalb wichtig und notwendig, weil sonst viele der von Richard Rother geschaffenen kleinen Kunstwerke einer breiten Öffentlichkeit nicht zugänglich geworden wären.

Richard Rother gehörte in Franken zu den profiliertesten Künstlern der letzten Jahrzehnte. Als er 1980 im Alter von 90 Jahren verstarb, hinterließ er eine reiche Ernte seiner Arbeit, nicht nur auf dem Gebiet der Grafik, sondern auch der Plastik. Seine Verwurzelung mit der mainfränkischen Erde und den hier lebenden Menschen inspirierte ihn immer wieder zu neuen Ideen und